

Oktober 1980

18

ST. GALLER

NATURSCHUTZ NACHRICHTEN

NATURSCHUTZVEREIN DER STADT ST. GALLEN · NVS



Mitteilungsblatt des Naturschutzvereins der Stadt
St.Gallen und Umgebung · NVS

Erscheint viermal jährlich Auflage: 2000

Redaktion und Gestaltung:
Christian Zinsli, Rehetobelstr.65 9016 St.Gallen
Tel. 25 23 78

Waldarbeit

steht im Mittelpunkt unserer nächsten NVS - Veranstaltung. Unser Vorstandsmitglied und frischgebakener Gemeinderat, Revierförster Christian Trionfini, will uns einmal einen anschaulichen Begriff von der Bewirtschaftung des Waldes geben. Die Funktion unserer Wälder ist ja bekanntlich eine dreifache: Nutz - , Schutz - und Erholungsfunktion. Eine sinnvolle Waldnutzung bedeutet gleichsam auch Waldpflege. Fällaktionen oder gar Kahlschläge in unseren Wäldern erregen immer wieder die Gemüter der erholungssuchenden Waldspaziergänger. Wir meinen darum, es sei nützlich, diesen ganzen Problembereich einmal zum Thema einer Veranstaltung zu machen. Es ist auch dem Naturschutz letztlich nicht geholfen, wenn er einer verlorenen Wald - und Försterhausromantik nachtrauert. Er tut besser daran, sich mit den handfesten Realitäten im Forstwesen auseinanderzusetzen. Diesem Ziel soll darum auch das bevorstehende Wald - Wochenende des NVS vom Samstag und Sonntag, 25.u.26.Oktober 1980 dienen!

WALD IN ST.GALLEN MIT DEM FÖRSTER IM FORST



Samstag, 25. Oktober

Demonstration einer Holzfällaktion im Menzlenwald

Besammlung: 13.30 Uhr

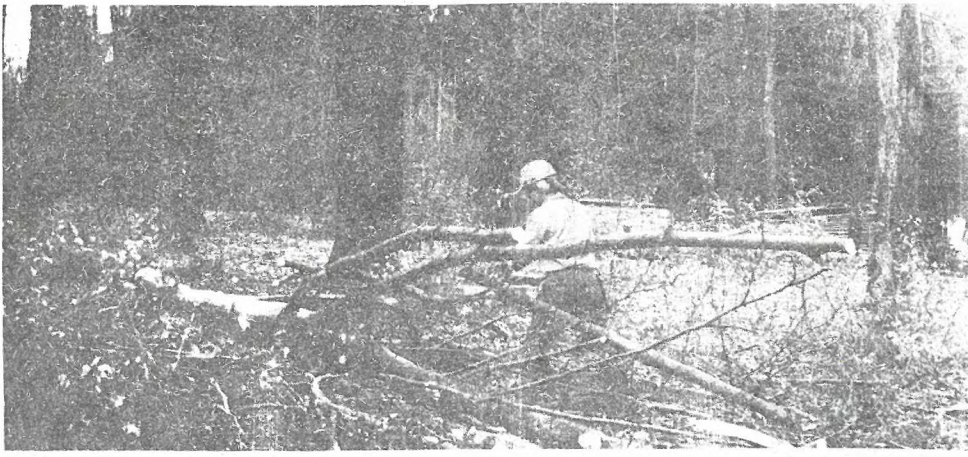
Hochwachtstrasse
Eingang zum Menzlenwald

Wegen beschränkter Parkierungsmöglichkeiten bitte mit dem Bus kommen (Haltestelle Hochwacht)

Durchführung bei jeder Witterung!

Zur Ausrüstung gehört gutes Schuhwerk und ein Regenschutz, sowie der Witterung angepasste warme Kleider.

Revierförster Christian Trionfini will mit dieser Aktion einmal einen Eindruck von handfester Waldarbeit schaffen und darüber hinaus Einblick vermitteln in den wirtschaftlichen und pflegerischen Bereich des heutigen Forstwesens.



Sonntag, 26. Oktober

Exkursion in den Staatswald Watt

Besammlung: 09.00 Uhr

Restaurant Liebegg, Teufenerstr.180

Leitung: Revierförster Christian Trionfini zusammen mit Ornithologen und Botaniker aus dem NVS

Durchführung: Bei jeder Witterung

Ausrüstung: Gutes Schuhwerk, Regenschutz und der herrschenden Witterung angepasste Kleidung

Bei gutem Wetter um 12 Uhr mittags Würstebraten am stimmungsvollen Herbstfeuer im Wald.

(Wurst oder Fleisch und Getränk nehmen die Teilnehmer im Rucksack mit.)

Rückkehr ist wieder beim Ausgangspunkt, also beim Restaurant Liebegg.



VÖGEL IM WINTER

Unter diesem Titel führt der städtische Naturschutzverein (NVS) sein diesjähriges ornithologisches Wochenende durch.

Es findet am Samstag u. Sonntag, 29./30. November statt.

Das Programm sieht Wasservogellexkursionen unter kundiger Führung an den Bodensee, an den Günsen - see und an die Sitter vor. Darüber hinaus geht es an dieser Veranstaltung auch um das Thema der Winterfütterung freilebender Vögel.

Da die nächste Nummer unserer St.Galler Naturschutznachrichten erst im Februar 1981 erscheint, ist es uns nicht möglich, mit dem detaillierten Programm des ornithologischen Wochenendes an alle Mitglieder zu gelangen.

Wer sich für diese Veranstaltung interessiert, der kann ab dem 17. November das ausführliche Programm anfordern, und zwar bei

Johannes Hohl, Birnbäumenstr. 50
9000 St. Gallen Tel. 24 42 75

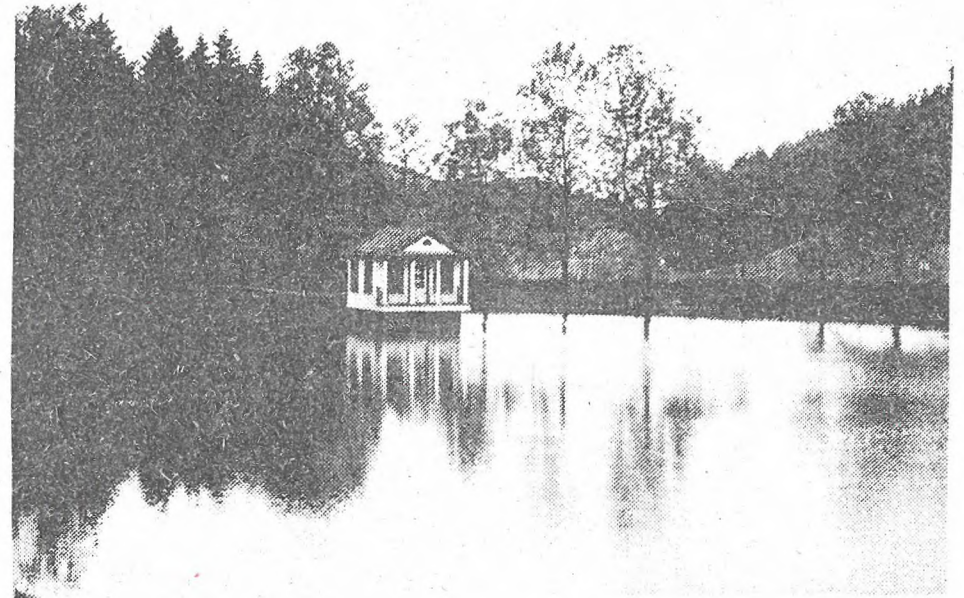
Im übrigen informieren wir auch in der Lokal - presse über diese vogelkundliche Veranstaltung.

HAUPTVERSAMMLUNG DES NATURSCHUTZBUNDES (SANB)

Am Mittwoch, 26. November 1980 führt der St. Gallisch - Appenzellische Naturschutzbund seine Hauptversammlung durch. (20 Uhr im Schützengarten St. Gallen)
Thema: Inventarisierung von Amphibien - Biotopen.

BEOBSACHTUNGEN AM WENIGERWEIHER

Ein Kurzbericht von Josef Märkli, Chef Schutzgebiete im NVS, Mitglied im Vereinsvorstand



Mit der Inkraftsetzung der Schutzverordnung Wenigerweiher ist das erste städtische Naturschutzgebiet Wirklichkeit geworden. Wie berechtigt der Schutz dieses schönen Biotopes ist, wurde mir erst kürzlich wieder bewusst, als ich mich dort auf einem Rundgang befand. Mitglieder einer NVS - Arbeitsgruppe gehen nun regelmässig auf solche Kontrollgänge und üben die in der Schutzverordnung geregelte Aufsicht aus. Dabei wird nicht allein auf die Einhaltung der Schutzbestimmungen durch Spaziergänger und Erholungssuchende geachtet. Wir legen bei dieser Gelegenheit auch grossen Wert auf biologische Beobachtungen aller Art.

So konnten bei einem Rundgang anfangs August recht interessante Beobachtungen gemacht werden. Unter den Gefiederten waren nebst zahlreichen Singvögeln mehrere Stockenten und Blässhühner auszumachen. Beide Arten trieben sich zusammen mit Jungen auf dem offenen Wasser oder versteckt in der Ufervegetation umher. Der Graureiher hat sich einen Stammplatz am Weiher gesichert. Dieser sympathische Geselle, der sich übrigens nicht nur von Fischen, sondern auch von Würmern, Schnecken, Insekten, Mäusen und Amphibien ernährt, ist vom Wenigerweiher nicht mehr wegzudenken.

Am meisten freut man sich im NVS aber über die festgestellte Brut von Zwergtauchern. Nachdem sich im Frühjahr sechs Alttiere im Brutkleid am Weiher aufgehalten hatten, hofften wir insgeheim auf einen Brutversuch dieser kleinen Wasservögel.

Auf dem botanischen Sektor fallen die gelben Schwertlilien auf, die das ganze Ufer säumen. Bei den fast kreisrunden Krautteppichen auf dem Wasser handelt es sich um den Wasserknöterich.

Am westlichen Ende des Weihers entwickelt sich der Schilf prächtig. Ein wahres Paradies auch für viele seltene Insekten. Faszinierend ist es immer wieder, den zahlreichen Libellenarten bei ihren Paarungsspielen zuzusehen, bevor sie nach erfolgter Samenübertragung Richtung Wasser zur Eiablage entschwinden.

Auch Amphibien können immer noch festgestellt werden. Recht zahlreich sind die Wasserfrösche. Auch der Teichmolch, unsere wohl seltenste Molchart, war ebenfalls noch auszumachen. Zu Hunderten wandern junge Grasfrösche und Erdkröten aus ihrem Geburtsgewässer zu ihren künftigen Lebensräumen. Dabei zeigt sich die grosse Bedeutung von Bächen und offenen Abzugsgräben, die durch die angrenzenden Wiesen führen.

Ich habe erneut die Gewissheit gewonnen, der Einsatz aller, die zum Gelingen dieses Schutzgebietes beigetragen haben, sei wirklich nützlich gewesen. Die Anstrengungen werden sich für die Zukunft auszahlen.

NVS - NATURSCHUTZLAGER: EIN GROSSES ERLEBNIS!

Der Naturschutzverein der Stadt St.Gallen und Umgebung (NVS) führte diesen Sommer bekanntlich ein Jugend - Naturschutzlager durch. 40 Buben und Mädchen weilten vom 21.Juli bis 2.August im Unteren - gadin. Dieses Jugendlager stand in mancherlei Hinsicht unter einem guten Stern. Das Wetter war vom Anfang bis zum Schluss prächtig. Sehr eindrucksvoll präsentierte sich die Flora. Kaum zu glauben, was es da noch für wunderschöne Blumen gab!

Ein grosses Erlebnis wurde die Wanderung in den Nationalpark. Aber auch die erholsamen Stunden am Bergbach und am Talfluss Inn werden wohl noch lange in unserer Erinnerung bleiben.





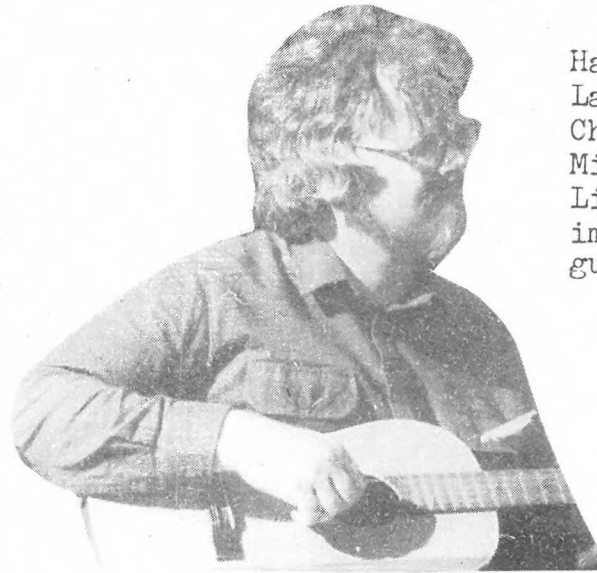
Das Spielen am Fluss empfanden die Kinder an den heissen Hochsommertagen als wohltuende und willkommene Abwechslung im Lagerbetrieb. Sand, Steine, Schwemholz, Moos und Wurzeln dienten als Material zum kreativen Gestalten.



Den Schweizerischen Nationalpark erlebten wir im Val Mingèr. Die Wanderung war 27 km lang und vermittelte tiefe Ein- drücke.



Mit dabei war auch die NVS - Kassierin: Frau Erna Walser



Hauptverantwortlicher Lagerleiter war Christian Zinsli. Mit vielen frohen Liedern sorgte er immer wieder für eine gute Stimmung im Lager.

Unter seiner Leitung führt der NVS auch nächstes Jahr wieder ein Jugend-Naturschutzlager durch, und zwar vom 6.-17. Juli in Sta. Maria i. Münstertal. Interessenten können sich schon heute melden: Ch. Zinsli, Rehetobelstr. 65 9016 St. Gallen (25 23 78)



Bildbericht von Richard Kerschbaumer

Gemeinderatswahlen

Eine Rückschau auf die städtischen Parlamentswahlen vom 7. September 1980 aus der Sicht des Naturschutzes

von Christian Zinsli
Präsident des NVS

Der NVS hatte auch im Hinblick auf die diesjährigen Gemeinderatswahlen eine Wahlempfehlung abgegeben. Sie hat ihre Wirkung nicht verfehlt. Alle 14 vom NVS empfohlenen Kandidaten wurden in den Gemeinderat gewählt. Gross ist die Freude im NVS - Vorstand natürlich darüber, dass auch dem neuen Gemeinderat wieder ein Vorstandsmitglied des städtischen Naturschutzvereins angehört. Revierförster Trionfini wurde mit einem geradezu sensationellen Wahlergebnis neu in den Gemeinderat gewählt.

Aber auch unser Ehrenmitglied, Gemeinderat Arthur Stehrenberger, fand eine glänzende Bestätigung für seinen unermüdlichen Einsatz als Naturschutzpolitiker.

Besonders deutlich ist die Wirkung der Naturschutzempfehlung auf der Liste der CVP. Wir haben dort drei bisherige Gemeinderäte zur Wiederwahl empfohlen, mit dem Ergebnis, dass sie mit Abstand die drei Spitzenränge belegen. Aber auch das gute Abschneiden der anderen vom NVS empfohlenen Kandidaten darf sicher auch auf die Unterstützung durch den Naturschutz zurückgeführt werden. So möchten wir den von uns empfohlenen und gewählten Gemeinderäten aufrichtig und herzlich gratulieren:

Guido Aellig, Franz Akermann, Erich Ziltener, Hans Linder, Oskar Zürcher, Paul Rechsteiner, Arthur Stehrenberger, Christian Trionfini, Erich Soom, Reto Antenen, Hanspeter Buob, Roswitha Klaus, Konstantin Köberle und Hans Lerch.

Wir werden uns um einen guten und engen Kontakt zu diesen städtischen Parlamentariern bemühen und danken ihnen schon heute dafür, wenn sie ab und zu für den Naturschutz eine Lanze brechen.

Nebst diesen Empfehlungen hatte der NVS vereinsintern eine Wiederwahl der 3 bisherigen Gemeinderäte Dr. Walter Lendi, Karl Stehle und Dr. Peter Flaad in Frage gestellt. Diese Aktion war ein Schuss ins Leere. Das sehen wir heute ein. Die Genannten wurden alle ehrenvoll wieder gewählt. Der Versuch, den Anti - Naturschutzpolitikern den Einzug ins Waaghaus zu verwehren, ist klar gescheitert. Der Naturschutz wird also auch in Zukunft diese Politiker im Ratsaal ertragen müssen. Unsere Empfehlungen müssen darauf ausgerichtet sein, möglichst so viele dem Natur - und Umweltschutz gut gesinnte Parlamentarier in den Rat der Volksvertreter zu bringen, dass die Naturschutzgegner wirkungslos werden. Die Zeit ist reif und die Situation in unserer Umwelt alarmierend genug, um im Kreis der politisch Verantwortlichen Mehrheiten für die Anliegen des Natur - und Umweltschutzes zu bekommen.

Gemeinderat Dr. Lendi hat übrigens unsere Aufforderung an die Vereinsmitglieder, ihn als Gemeinderat nicht wieder zu wählen, schlecht verdaut. In einem Zeitungsartikel der "Ostschweiz" vom 30.8.1980 schreibt er u.a. ziemlich ausfällig:

Wir brauchen alle den Heimat- und den Naturschutz, denn es muss allen daran gelegen sein, weitere Umweltbeeinträchtigungen wenn immer möglich zu verhindern. Leider aber neigen einschlägige Interessensvertreter nicht selten zu sektiererischem Denken und zu Fanatismus. Eine solche Haltung zieht zwangsläufig die Intoleranz gegenüber Andersdenkenden nach sich, und gewisse Leute würden am liebsten die ganze Welt mit ihrer Farbe übertünchen. Solche Auswüchse sind unserem demokratischen Meinungspluralismus in hohem Masse abträglich.

Man fühlt sich unwillkürlich an den politischen Zwangs-Eintopf der Ostblockstaaten oder an die neuentstandenen Theokratien des Islams erinnert. Kurz: Wer nicht gleicher Meinung ist, der muss geächtet werden.

Ich fühle mich durch den Aechtnungsbeschluss des Zinsli-Tribunals nicht im geringsten beunruhigt und schon gar nicht beirrt in meiner politischen Haltung, die bewusst mittebont ist, denn ich möchte allen und der ganzen Stadt dienen. Herr Zinsli, ich halte Ihnen auch die andere Wange hin.

Eine Entgegnung unsererseits zu diesen unqualifizierten Anschuldigungen Dr. Lendis hat die "Ostschweiz" aus uns unerklärlichen Gründen nicht veröffentlicht.

Was Herr Lendi schreibt, ist absurd. Er hat uns und meine Person als NVS - Präsident nun schon wiederholt auf diese Art attackiert. Er ist genau jene politische Figur, die nicht müde werden kann, den NVS in die Ecke der Sektierer, der Intoleranten, der politisch Linksorientierten, der staatspolitisch Fragwürdigen zu drängen.

Ich bin froh, dass es mir erspart bleibt, mich hier mit diesen merkwürdigen und verstaubten Vorstellungen des Herrn Doktor Lendi auseinanderzusetzen. Wir haben es in der Tat im NVS nicht nötig, den Beweis zu erbringen, dass wir solch billige Miesmacherei nicht verdienen. Unsere Mitglieder und viele Frauen und Männer aus der Bevölkerung wissen zu gut, wie verantwortungsvoll und ernsthaft wir unsere grosse Naturschutzarbeit leisten, wie hoch in unserem Verein die demokratischen Spielregeln gehalten werden, und dass wir letztlich alles, was wir im Naturschutz tun, aus Liebe und Verantwortung gegenüber unserem Staat, unserer Heimat und ihrer Menschen tun.

Was wir allerdings nicht ausstehen können, sind Politiker mit einer lauen Einstellung zum Naturschutz, die immer wieder verbal verkünden müssen, sie seien durchaus für einen vernünftigen Naturschutz. Das sind jene politischen Exponenten, die jenen Leuten, die für den Schutz unserer Natur wirklich handfest etwas tun, immer wieder Hindernisse in den Weg stellen und die uneigennützig, wertvolle Naturschutzarbeit dieser Frauen und Männer durch deplazierte Verunglimpfungen herunterspielen und bewusst verkennen.

Der NVS hat noch nie verlangt, man müsse immer in allen Teilen seiner Meinung sein. Wir haben Leute in den Gemeinderat empfohlen, die ab und zu andere Entscheide gefällt haben, als wir sie uns aus der Sicht des Naturschutzes gewünscht haben.

Aber diese Politiker haben uns doch in manchen Fällen, und oft in wichtigen Entscheiden, unterstützt und damit einen grossen Dienst erwiesen. Sie haben es auch nicht nötig, immer und immer wieder zu verkünden, wie sehr auch ihnen der Naturschutz am Herzen liege. Salbungsvolle Naturschutzbekenntnisse dienen der Sache nicht. Wir brauchen offene, mutige Bekenntnisse zur rechten Zeit und sichtbares Handeln aus Ueberzeugung und Freude.

Herr Lendi tut gut daran, wenn er sich einmal etwas umhört im Volk. Er wird dann erfahren, dass viele Bürgerinnen und Bürger vom Naturschutz in der Stadt St. Gallen eine andere Meinung haben als er.

Wir haben vor den Wahlen unseren Mitgliedern gesagt: "Ueberlegt Euch, ob Ihr den Herrn Doktor Lendi wieder wählen wollt. Er ist kein Garant für eine gute Naturschutzarbeit. Er hat uns enttäuscht!"

Ich finde an dieser Aussage nichts Schlimmes. Herr Lendi schreibt in der Zeitung, das Vorgehen des NVS erinnere ihn an den politischen Zwangs-Eintopf der Ostblockstaaten oder an die neuentstandenen Theokratien des Islams. - Das hingegen finde ich schlimm! Solche Entgleisungen stehen einem intelligenten Parlamentarier, der von sich behauptet, allen und der ganzen Stadt dienen zu wollen, schlecht an.

AUFRUF

Unsere Arbeit im praktischen Naturschutz wird immer grösser. Wir brauchen daher mehr Mitglieder, die handfest und praktisch in unseren Arbeitsgruppen mithelfen!

Melden Sie sich beim Präsidenten! (25 23 78)

JAKOB GROB:AUS DER BAU-U. PLANUNGS-
GRUPPESt. Galler Naturschutzsünder!

Es gibt Leute in St. Gallen, die verstehen es meisterhaft, gesetzliche Vorschriften in kleinen, fast unmerklichen Schritten bewusst zu umgehen. Die Baupolizei, die bei "Normalbürgern" sehr hartnäckig sein kann, steht diesen "Schlaumeiern" ziemlich ratlos, um nicht zu sagen machtlos, gegenüber.

Fall Eisenegger

Seit unserem Bericht im "Anzeiger" vom 30.5.80 "Ein dunkler Fleck im grünen Ring", wo wir über die illegalen Ablagerungen und Aufschüttungen an der Sitter berichteten, sind Monate verstrichen, und geschehen ist bis heute noch nichts. Im Verlaufe des Sommers ist das Gelände um etwa $1\frac{1}{2}$ m abgesunken und Pneu-Eisenegger hat sofort einige Lastwagen Erdreich aufgeschüttet und dabei auch noch für seine Altpneus Verwendung gefunden. Eine gutmütige Pfadfindergruppe hat im Sommer Pneu zusammengetragen. Ob ihr der versprochene Lohn dafür ausbezahlt wurde, wissen wir nicht. Wir fragen uns, ob es nicht an der Zeit wäre, dass sich hier auch die kantonalen Behörden einschalten sollten. Und was sagt das Forstamt und das Gewässerschutzamt dazu? Die Rutschungen am Sitterufer können den Amtsstellen doch nicht einfach gleichgültig sein! Wann aber, so fragen wir uns besorgt, greifen die zuständigen Behörden hier endlich durch?

Fall Ackermann, Martinstobel

Wir haben im Juni die Baupolizei orientiert, dass der Besitzer dieser Parzelle das Land als Lagerplatz verwendet, obwohl der Vorgänger, Herr Lanter, Fr.980.-- Subvention für die Aufforstung des Geländes erhalten hat. Die Angelegenheit ist der Baupolizei schon seit 1977 bekannt.

Fall Burtscher AG

Ebenfalls aus dem Jahre 1977 datiert in diesem Fall das erste Protestschreiben eines Nachbarn an die Baupolizei. Es ging um einen Autogaragebetrieb am Walkebach, der in Betrieb war, bevor das Baugesuch eingereicht wurde. Und nun wissen wir von einem neuen Husarenstreich dieser Firma: Aufschüttung der Bachböschung, ohne Bewilligung! Unsere klare Forderung an die Baupolizei: Die illegale Aufschüttung muss wieder entfernt und die Böschung muss neu bepflanzt werden!

Schutzgebiete

Die Bauverwaltung hat dem NVS nun offiziell mit Vertrag die Aufsicht und Pflege des Biotops Hüttenwies und des Wenigerweiher übertragen. Unsere Amphibienschutzmassnahmen im neuen Laichgewässer Hüttenwies waren bereits von Erfolg gekrönt. Tausende junger Erdkröten haben diesen Spätsommer den Tümpel verlassen, und manche werden nach etwa vier Jahren, wenn sie fortpflanzungsreif sind, zurückkehren und dafür sorgen, dass sich dort eine neue Krötenpopulation entwickelt, die auf ihren alljährlichen Wanderungen nicht mehr durch verkehrsreiche Strassen bedroht werden.

Herr Friedl vom städtischen Tiefbauamt teilte uns auf Anfrage mit, Herr Stadtrat Pillmeier sei bereit, Vorschläge zur Schaffung weiterer Ersatzlaichgewässer zu unterstützen. Sobald die vom NVS in Angriff genommene Inventarisierung solcher Standorte abgeschlossen ist, werden wir dem Bauamt ein diesbezügliches Konzept vorlegen.

Bereits vorgeschlagen haben wir die Schaffung eines solchen Weihers im Bereich des Autobahnanschlusses Ost, wo durch die Autobahn ein grosser Amphibienlaichzug unterbrochen wurde. Mitglieder unseres Vereins fangen dort schon seit einigen Jahren Amphibien mittels Fangzäunen ab und bringen sie zu ihrem angestammten Laichplatz auf der andern Seite der Strasse. Ein Ersatzbiotop drängt sich dort auf.

Arbeitsgruppe für schützenswerte Bäume

Wir haben Herrn Stadtrat Pillmeier gebeten, dafür zu sorgen, dass diese Arbeitsgruppe etwas aktiver wird. Wir erwarten, dass diese Arbeitsgruppe Richtlinien ausarbeitet, die dann auch in der Praxis zum Tragen kommen können. Wir denken dabei vorallem auch an eine präzisere Umschreibung des Heckenschutzes, sowie an brauchbare Informationen für die Bevölkerung.

Motion Grob im Gemeinderat betr. Vortragsräume im Botanischen Garten St.Gallen

Der Gemeinderat hat eine Motion erheblich erklärt, die indirekt auch für den Naturschutz von Bedeutung ist. Wir freuen uns zusammen mit unseren Freunden des Botanischen Gartens, dass die Vortragsräumlichkeiten nun so ausgebaut werden, dass die lehrreichen Vorträge und Führungen unter verbesserten Umständen durchgeführt werden können.

Auch im Spätherbst hat der Botanische Garten seinen besonderen Reiz. Statten Sie ihm wieder einmal einen Besuch ab!

Einsprachen

- Reitzentrum Tobel

Der Reitklub der Stadt St.Gallen plant, auf dem Boden der Stadt St.Gallen gegenüber der Färberei Sittertal verschiedene Anlagen zu erstellen. Das fragliche Gebiet liegt in der Landwirtschaftszone. Damit ist nach unserer Meinung klar, dass solche Anlagen für den Reitsport nicht dort hin gehören. Die in der Raumplanungsverordnung des Kantons aufgeführten Nutzungskriterien für die Landwirtschaftszone geben unserer Auffassung recht. Wir sehen dem Entscheid des Stadtrates mit Zuversicht entgegen.

- Tennisplatz Gründenmoos

Das Projekt einer Tennishalle sah nur einen Bauabstand zum Wald von 14 m vor. Durch eine Projektänderung wurde der Abstand auf 20 m erhöht. Wir haben diesen Kompromiss akzeptiert und zogen die Einsprache zurück.

- Tennisanlagen Schiltacker

Mit dem Bau dieser Tennisanlagen unmittelbar an der Sitter würden die Vorschriften über Wald- und Flussabstand verletzt. Auch diese Einsprache liegt ganz im Sinne unserer Bestrebungen im Hinblick auf einen umfassenden Schutz der Sitterlandschaft.

- Werkgelände einer Baufirma in Wittenbach

Wir haben die Gemeindebehörden von Wittenbach auf die üblen Zustände eines Werkgeländes in ihrer Gemeinde aufmerksam gemacht. Nebst Ablagerungen von baufremden Materialien werden dort auch Abfälle verbrannt, und das in unmittelbarer Nähe des Waldes. Die Behörde hat rasch gehandelt, eine kleine Busse verhängt und weitere Abklärungen in Aussicht gestellt.

Ist unsere Landschaft noch Heimat?

Von Fritz Hirt, Präsident des
Schweizerischen Landeskomitees
für Vogelschutz, Bachs

Der Inhalt des Begriffes Heimat war in der jüngsten Vergangenheit nicht unbestritten. Immerhin, heute darf man diesen Ausdruck wieder gebrauchen, er ist nicht mehr grundsätzlich verdächtig, politisch gefärbt. Was ist aber «Heimat» für einen Schweizerbürger im Jahre 1980? Steckt da nicht nur allein ein Bezug zu unserem Bundesstaat, sondern ein viel komplizierteres Beziehungsgefüge zu einem politischen, sozialen und landschaftlichen Umfeld dahinter? Ist Heimat nicht jener vertraute Bereich in Familie, Gesellschaft, aber auch in einer Landschaft, wo wir uns geborgen fühlen?

Um sich geborgen zu fühlen, ist eine Identifikation mit diesen einzelnen Bereichen erforderlich. Sprechen wir heute im Zusammenhang mit der massiven Stimmbstimmabstimmungen nicht von einer Identifikationskrise? Wer auf seine eigene Mitwirkung an einem Gemeinwesen verzichtet, hat offensichtlich seinen Glauben an diese Gesellschaft oder an seine tatsächlichen Mitbestimmungsmöglichkeiten verloren. Weshalb es soweit gekommen ist, darüber ist schon viel nachgedacht worden. Hier sollen nicht alle Aspekte nochmals erörtert, sondern der Bezug zur Landschaft herausgegriffen werden.

Landschaft als prägende Umgebung

Während fast 5000 Jahren hat der Mensch die Landschaft, wie sie sich nach dem Rückzug der Gletscher ausgebildet hatte, beeinflusst, allmählich umgestaltet. Seit 50 Jahren aber beherrscht der Mensch mit seiner immer gewaltigeren Technik die Landschaft und die Natur ganz.

Nicht mehr der einzelne, der Sammler, Jäger und einfache Bauer, bestimmt das Antlitz der Landschaft, sondern eine Vielzahl von Kräften, welche das Individuum nicht zu erkennen, geschweige denn zu überblicken vermag. Die derart rasant und tiefgreifend veränderte Landschaft wird vom einzelnen Menschen nicht verkraftet. Sie ist ihm fremd, uniformiert, monoton, mit brutalen Eingriffen durchsetzt. Diese Verarmung im überbauten wie im unüberbauten Gebiet wirkt nicht nur über die ökologischen Verhältnisse direkt auch auf den Menschen, sondern bedeutet ebenso eine Gefährdung des menschlichen Lebens im seelisch-geistigen Bereich. Mitscherlich griff bereits 1969 «Die Unwirtlichkeit unserer Städte» aus psychologischer Sicht an. Er sagt, eine Stadt könne für den Menschen unserer Zeit nur «Heimat» sein, wenn ihre «Unverwechselbarkeit», das heisst ihr Charakteristisches, ihre Eigenart, wieder gegeben sei. Ist dies nicht auch auf die offene Landschaft zu übertragen?

Landschaftselemente erhalten

Das Charakteristische einer Landschaft sind ihre besonderen Elemente, von der geomorphologischen Prägung, den Bächen und Flüssen, Bäumen, Hecken und Feldgehölzen, der Verteilung von Feld und Wald, bis zu den menschlichen Kulturen (Wiesen, Äcker, Reben, Obstgärten) und Siedlungen. Die Wissenschaft hat viele ökologische Zusammenhänge aufgedeckt.

Ornithologen arbeiten mit der Indikatoreigenschaft bestimmter Vogelarten: Dank ihrer besonderen Stellung im Ökosystem zeigen sie durch ihre Abnahme oder Zunahme tiefgreifende Veränderungen in der Landschaft, lange bevor wir diese Auswirkungen erfassen können. Der Lebensraum der Vögel ist aber auch der unsere. Wir sind dem Landschaftswandel physisch und psychisch ebenfalls unterworfen. Die Veränderung der Landschaft darf deshalb letztlich auch staatspolitisch nicht dazu führen, dass der Mensch seine Umwelt nicht mehr als Heimat empfindet, dass er sich ausgestossen fühlt.

Zweifellos wird der Mensch dank seinen schöpferischen Fähigkeiten auch in Zukunft ständig Veränderungen herbeiführen. Im neuen Jahrzehnt sollten sich diese Veränderungen jedoch in Grenzen bewegen, die durch die Naturgesetze, die Ökologie, und die biologischen und geistigen Charaktermerkmale des Menschen gesetzt sind. Wenn unsere Landschaft auch in Zukunft Heimat sein soll, muss diese Landschaft eine strukturierte, gegliederte und vielfältige sein.

(Dieser Artikel ist erschienen im "St.Galler Tagblatt" vom 8.8.80. Wir wollten ihn den Lesern unserer Naturschutznachrichten nicht vorenthalten.)

DRUCK AUF DIE SITTER NIMMT ZU

von Christian Zinsli

Bereits in den "St.Galler Naturschutznachrichten" Nr. 11 vom April 1979 hat sich Jakob Grob besorgt über die zunehmende Belastung der Sitterlandschaft geäußert. Inzwischen gibt es neue Anzeichen, dass dieser mächtige Fluss und seine unmittelbar angrenzende Landschaft immer mehr in Mitleidenschaft gezogen werden. Die Sitterlandschaft verliert so ihre Bedeutung als Natur- und Erholungsraum immer mehr. Wer übernimmt eigentlich die Verantwortung für diese besorgniserregende Entwicklung? Mit - schuldig ist ohne Zweifel der Gemeinderat, der im neuen Zonenplan völlig falsche Weichen gestellt hat.

Die ersten Störungen dieser von Natur her so ein - drucksvollen und romantischen Flusslandschaft haben die Generationen und politisch Verantwortlichen vor uns eingeleitet. Es gibt Eingriffe an der Sitter, mit denen müssen wir uns heute abfinden. Sie sind nun einmal da und können nicht zum Verschwinden ge - bracht werden. Aber ich verstehe nicht, dass die Einsicht in der städtischen Politik heute, im Jahre 1980, nicht so weit gereift ist, dass sie zum Schluss kommt: Die Sitterlandschaft darf nicht mehr weiter belastet werden! Aber was geschieht?

Da werden Baulandreserven am Sitterufer für die Ex - pansion der Industrien ausgeschieden, Sportanlagen aller Arten sollen in die letzten noch unberührten Sitterschlaufen zu liegen kommen, der Nationalstrassenbau hat seine Wunden geschlagen, das Befahren der Strassen und Strässchen im Sitterwald wird recht grosszügig gestattet, schon trägt man sich wieder so insgeheim mit der Vorstellung, ein Zivilschutz - zentrum doch noch irgendwie an der Sitter unter - bringen zu können usw.

Es ist kurzsichtig und verantwortungslos, was und wie heute im Raum der Sitter geplant und gefuhrwerkert wird. Den zuständigen Amtsstellen und Politikern fehlt diesbezüglich jeder Weitblick.

Es ist doch in der heutigen Zeit ein Gebot der Vernunft, wenn wir fordern: Die Sitterlandschaft darf nicht weiter sinnlos verbraucht werden. Wir müssen endlich aufhören, künstlich Bedürfnisse für mehr oder weniger exklusive Sportarten und Vergnügen zu erzeugen und ihre Stätten unbekümmert dort anzu - siedeln, wo die Allgemeinheit Anspruch auf ein Stück ungekünstelte, ruhige Natur hat.

Ich meine, der Bürger sollte sich zu dieser Frage einmal äussern können. Der Gedanke einer Sitter - schutzinitiative nimmt im NVS immer konkretere Konturen an. Eine Petition bringt nichts. Darauf hören die Behörden nicht. Das haben wir nun schon zweimal erfahren!

Aber etwas muss geschehen! Darüber sind wir uns im städtischen Naturschutzverein einig. Und zwar bald!

Kurznachrichten

Herbstwanderung 1980

Die traditionelle Herbstwanderung des NVS fand am Sonntag, 28. September statt. Sie führte bei idealem Herbstwetter von Stein am Rhein zur Seenlandschaft von Hüttwilen und Nussbaumen. 110 Personen, darunter 30 Kinder, waren mit dabei! Es herrschte all - seits eine gute Stimmung. Man war sich auch dies - mal einig: Auf diese Veranstaltung will man im NVS nicht so schnell verzichten.

Hauptversammlung 1981

Datum: Freitag, 27. Februar 1981

Anträge sind bis zum 31. Dezember 1980 an den Präsidenten zu richten.

"St.Galler Naturschutznachrichten"

Das nächste Mitteilungsblatt des NVS (Nr.19) er - scheint Mitte Februar 1981.

Gemeinde Gaiserwald

Im Hinblick auf die Unterschutzstellung verschie - dener interessanter Gebiete in dieser Nachbargemeinde haben in den vergangenen Wochen und Monaten umfangreiche Abklärungen und Sondierungsgespräche stattgefunden. Die bereits über 40 NVS - Mitglieder in Abtwil und Engelburg wurden bereits ein erstes Mal zu einem Gesprächsabend eingeladen. Für die Betreuung der künftigen Reservate denken wir an die Gründung einer Arbeitsgruppe aus ortsansässigen NVS - Mitgliedern.

Ziegelei Bruggwald

Wir sind immer noch auf gutem Wege. Endgültige Ent - scheidungen sind noch nicht gefallen. Wir informieren Sie wieder, sobald wir mehr wissen. Auf Wunsch des NVS - Präsidenten soll es demnächst zu einer Aus - sprache mit Herrn Gemeindegamman Benz kommen.

AZ
9010 ST.GALLEN

Beitritt zum NVS

..... Bitte hier abtrennen.....

Ich möchte dem Naturschutzverein der Stadt
St.Gallen und Umgebung (NVS) beitreten.

(Der Mitgliederbeitrag beträgt 10 Franken.)

Name: _____ Vorname: _____

Beruf: _____ Tel.Nr.: _____

Str.+Nr.: _____

PLZ + Wohnort: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

Geworben durch: _____

Bitte einsenden an den Präsidenten des NVS:

Christian Zinsli, Rehetobelstr.65

9016 St.Gallen Tel.25 23 78